



<b>Merzenacker 21-29, 41-69, 81-85, 81A, 85A, 2-16, 70-76, 80-86, 90-96</b>		<b>schützenswert</b>	<b>K</b>
<b>Quartier</b>	Allmend-Murifeld	Strukturgruppe Merzenacker	
<b>Baujahr</b>	1982-1987		
<b>Architekten</b>	arb Architekten, Bern (Kurt Aellen, Franz Biffiger, Peter Keller, Thomas Keller)		
<b>Bauherrschaft</b>	Wohnbaugenossenschaft 'Wohnort Bern'		
<b>Parzellen-Nr.</b>	3985-4004, 4007, 4035-4047		

**Baugeschichtliche Daten**  
 1974-84 Planung  
 1983-87 Ausführung

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse



Überbauung Merzenacker, Reiheneinfamilienhäuser mit Geschäftsräumen in neun Baublöcken, erb. 1982-1987

Nach zehnjähriger Planungszeit mit städtischem Bebauungsmuster erstellte Siedlung in ländlicher Umgebung. Die 43 Reihenhäuser in neun Gruppen sind um jeweils verschiedenen gestaltete Höfe oder an der von Süd nach Nord führenden Hauptachse angeordnet. Dabei entstehen als wichtigstes Merkmal des Merzenackers die fließenden Übergänge vom öffentlichen zum halbprivaten und privaten Aussenraum. Der Wechsel von geschlossenen Mauerteilen und Durchbrüchen lässt immer wieder Durchblicke in und durch verschiedene Zonen zu, das Licht spielt in der Gestaltung der sonst grau gehaltenen Architektur die Hauptrolle. Da für jeden Bewohner das Haus auf seine speziellen Bedürfnisse angepasst wurde, ergibt sich eine Vielzahl von Haustypen und entsprechend variiert gestalteten Aussenfassaden. Einheitlich und diszipliniert ausgeführt sind die sichtbaren Zementsteine, die mit lisenenartigen Reliefs auch grosse Flächen nicht langweilig erscheinen lassen. Den Sonnenfassaden vorgebaut sind jeweils die haushohen Stahlkonstruktionen, die als tragende Elemente für Wintergärten, Überdachungen der Terrassen, schattenspendende Netze und Klettergerüste der Begrünung dienen. Weisse Leichtbaufassaden und runde Stahlstützen sowie das Zusammenspiel von Aluminium, Stahl und Glas ergeben manchmal eine fast verwirrende Vielfalt von Eindrücken. Mit dem Bau des Merzenackers ist eine interessante Siedlung entstanden, wo mit dem Zurücksetzen der Erdgeschosse an einzelnen Erschliessungsachsen und den daran angesiedelten Kleinbetrieben ein städtischer Gassenraum gebildet wird. Die Verbindung von Arbeits-, Wohn- und vielen Begegnungsräumen mit mehr oder weniger privatem Charakter wirkt sicherlich der Gefahr einer Isolation im Grünen erfolgreich entgegen.

E.B. 1990